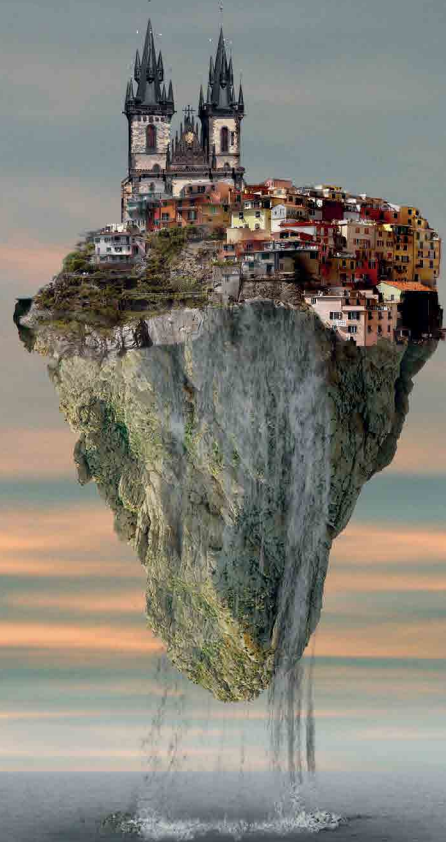


Der Gemeindebrief

Juni, Juli und August 2017



Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach



Thema: »Wahrheit«



Inhalt



Editorial	2
Gute Mächte	3
Ist die Wahrheit Ansichtssache?	6
Das Bilderbuch in unserer Kirche	8
eFa Café	11
Dresdner Straße	12
Neues vom Freundeskreis	14
Kleidersammlung der Nieder-Ramstädter Diakonie	15
Regelmäßige Veranstaltungen	16
Gedicht von Lilli Rühl	17
Auf einen Blick	18
Wo Sie uns finden / Impressum	20
In unserer Gemeinde wurden ...	21
SG Egelsbach erreicht 2. Platz b. DFB Integrationspreis	22
Herr Koch kocht ...	25
Café Mama	26
Frauentreff / Frauenhilfe	27
Termine aus St. Josef	28
15.275 Klicks - Chrismon-Wettbewerb	29
Open Kitchen - so schmeckt die Welt	30
Abendandachten in Philippseich	32
»Konfi« für Erwachsene	34
Extra Taufgottesdienste	35
59 neue KonfirmandInnen an Johannis	36
eFa kreativ	37
Gospelworkshop mit Helmut Jost und Ruth Wilson	38
Kindermusical 2017	39
Bücherei - Veranstaltungen	40
Bekannte Melodien (Orgelkonzert am 27.8.2017)	41
Die Reformation und ihre Lieder (3)	42
Kuno	44
Bibel-Basics »...und die Wahrheit wird euch frei machen«	46

Editorial

Er lügt wie gedruckt, der neue Präsident der Vereinigten Staaten. Seine Sprecherin nennt das dann »Alternative Wahrheiten« - »Fake News« Aber nicht immer ist die Lüge so offensichtlich, wie dort wo der Klimawandel oder der Holocaust geleugnet werden. Darf Jeder alles behaupten? Was ist Wahrheit? Und, na klar: Was ist für uns Christen wahr?

Wahrheit - unser Thema.

Viel Spaß beim Lesen und Mitdenken.

Was ganz bestimmt wahr ist: Ihr seid Teil einer quicklebendigen Gemeinde. Davon könnt ihr in diesem Gemeindebrief viel lesen. Von Kochen über Fußball und Musik bis hin zu Bücherei, eFa-kreativ und Flüchtlingshilfe. Wunderbar, dass wir so viel zu berichten und anzukündigen haben.

Martin Diehl, Pfarrer



Gute Mächte

»Was würden Sie als Ihre stärkste Schwäche bezeichnen?« fragt der Chef beim Einstellungsgespräch. Die Antwort »Ich sage immer die Wahrheit.« Der Chef: »Ich denke nicht, dass das eine Schwäche ist.« Antwort: »Es interessiert mich überhaupt nicht, was Sie denken.«

Mit diesem Witz zum Thema Wahrheit ist das Problem schon geschildert. Wahrheit ist nicht immer angebracht und – wenn ich mir den Witz ansehe – auch nicht immer angenehm. Oft denken wir das Eine und sagen das Andere. Sind nicht ganz ehrlich. Unsere Sprache hat dafür einen Ausdruck: Notlüge. Bekanntestes Beispiel ist die Frage: Wie geht's? Die wenigsten, die es schnell im Vorbeigehen »fragen«, wollen es wirklich wissen und den wenigstens will ich es erzählen. Oder die Anzeige, die mehr oder weniger geschickt die wirkliche Lage der Immobilie beschreibt. Da ist »verkehrsgünstig« gerne mal direkt an der Bahnstrecke oder »Liebhaber-Objekte« sollen aus-

drücken, dieses Haus musst du lieben, sonst wirst du mit allen Unzulänglichkeiten verrückt. Die Bilder von der Ferienwohnung zeigen tolle Blumen oder den nahen Strand, doch kein einziges Foto von innen. Wir lernen immer mehr, zwischen den Zeilen zu lesen, die Wahrheit herauszufinden.

Wahrheit ist aber auch immer eine Sache der Sichtweise. Eine 9 auf den Tisch gelegt ist für die einen natürlich die Neun, für die gegenüber genauso selbstverständlich eine 6. Beide können sich jetzt darüber streiten, denn recht haben beide Seiten.

Jesus sagt: »Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.« Er sagt es als Antwort auf die Bemerkung seines Freundes Thomas, der ihm sagt: »Wie sollen wir wissen, welchen Weg wir gehen sollen?« Dieser Satz ist Millionenfach auf jegliche Art von Karten gedruckt, auf Grabsteine gemeißelt und zitiert worden. Er steht im Johannesevangelium im 14. Kapitel und endet mit dem Halbsatz: »Denn niemand kommt

Denk mal!

zum Vater denn durch mich.« Soll heißen, Jesus ist der Weg zu Gott.

Im Zusammenhang gelesen wird der Text aber erst richtig spannend. Jesus erzählt seinen Jüngern in Andeutungen von seinem Tod. Und sie hinterfragen. Thomas, der oft den Beinamen »der Ungläubige« hat, fragt, woher er denn den Weg wissen soll, den er gehen soll. Ein anderer Jünger, Philippus, will noch mehr, er will Gott sehen und wörtlich heißt es »das genügt uns«. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Eigentlich hat sich über die Jahrtausende nichts daran geändert. Gerne würden wir Gott direkt sehen. Und um den Jünger zu zitieren, Jesus »würde uns schon reichen«, wo wir doch immer bekennen, dass er auferstanden ist und lebt. Dann wüssten wir genau, welchen Weg wir einschlagen sollen, ganz so, als würden wir eine Reiseroute ausgedruckt haben wollen. Etwas zum Greifen!

Denk mal!



Bei manchen Christinnen und Christen hat man das Gefühl, sie sitzen jeden Morgen mit Jesus zusammen, reden über den Tag und sprechen den Weg durch. Und eigentlich machen sie es auch. Wer sich morgens die Zeit nimmt, etwas in der Bibel zu lesen, darüber nachzudenken und beim Beten in Worte fasst, der kann tatsächlich erleben, wie sich Wege und Antworten finden und wie die alten Worte noch heute so lebendig sind wie damals.

Übrigens – in diesem Jahr, in dem wir 500 Jahre Reformation feiern, gibt es für Smartphone-Besitzer die neu überarbeitete Lutherbibel als kostenlose App. Und dort gibt es Pläne, wie man im Laufe eines Jahres die Bibel lesen kann.

Andere haben einen anderen Zugang zu Gott. Sie erleben ihn in der Natur, ziehen ihre Kraft aus einem herrlichen Sonnenaufgang, aus guten Gesprächen mit anderen. Manchmal treffen sie sich im Gottesdienst. Die 6 und die 9. Wer bin ich denn, dass ich sagen könnte, wer hier die Wahrheit spricht?



Was ich sagen kann, ist, dass ich für mich erfahren habe, dass der Weg mit Jesus einer ist, der mich durch dieses Leben und - davon bin ich überzeugt - auch darüber hinaus führt. Dass ich durch den Tod und die Auferstehung Jesu darauf hoffen, nein, darauf vertrauen darf, dass ich nicht tiefer fallen kann als in Gottes Hand. Jesus ist auch seinen Jüngern gegenüber offen. »Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben« ist für die einen ein klares Bekenntnis, ein »Du musst«, für andere eine freundliche Aufforderung. Wer mehr über Gott erfahren will, muss fragen. Jesus

sagt: »Jetzt bin ich schon so lange bei Euch. Seht doch, wie ich lebe, wie ich handle. Macht doch die Augen auf!«

Konkret heißt es für mich: Dieser Jesus zeigt mir ein Stück weit meinen Weg auf. Gehen muss ich ihn alleine. Ich kann durch helle Wiesen laufen oder durch dunkle Täler, und immer habe ich die Gewissheit, dass ich nicht alleine durchs Leben gehen muss. Dass es diese »Guten Mächte«, die wir so oft besingen, gibt, diese eine gute Macht, die wir Gott nennen.

Gaby Melk



Wir suchen die Wahrheit,
finden wollen wir sie aber nur dort,
wo es uns beliebt.

Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach



Thema »Wahrheit«



Ist die Wahrheit eine Ansichtssache?

Wie man Wahrheiten verpackt, spielt eine große Rolle. Die Überschrift einer Zeitung könnte lauten: »Alle 8 Minuten findet in Deutschland ein Einbruch statt.« Die gleiche Statistik könnte ich allerdings auch wie folgt interpretieren: »Alle 130 Jahre wird in einem Haus statistisch eingebrochen.« Relativiere ich Kriminalität mit der zweiten Überschrift? Sorge ich für Panik mit der Ersten? Beide Aussagen stützen sich auf die gleichen »wahren« Zahlen. Beide Aussagen sind damit wohl »die Wahrheit«. Dieser Abwägungsprozess obliegt den Medien und das ist auch gut so.

Dass Medien damit eine außerordentliche Verantwortung haben mit Daten und Fakten umzugehen, ist unbestritten. Einer Verantwortung, der sie aus der Sicht vieler Konsumenten nicht immer gerecht werden. »70 Prozent der Deutschen trauen den (Leit-)Medien dieses Landes nicht mehr«. 70 Prozent? Das ist ja eine wahnsinnig hohe Zahl. Kein

Wunder, denn ich habe sie mir gerade ausgedacht. Weil ich's kann. Mit einem Satz habe ich eine neue Wahrheit geschaffen.

Beängstigend ist auch, dass dieses Spiel jeder spielen kann - und zwar sehr erfolgreich. In den USA wurde ein narzisstisch-grenzdeibel twitternder Nationalist zum Präsidenten gewählt, der bereits im Wahlkampf dutzende Male der Lüge überführt wurde. Das Lügen mit System haben die Trumps, Johnsons und Erdogans dieser Welt perfektioniert. Medien fallen dabei aus meiner Sicht zu häufig auf das immer gleiche (und uralte) Schema rein: Einer lügt, provoziert oder bricht ein Tabu mit einer meist missverständlich-ungenauen

Äußerung »Der Klimawandel, eine Erfindung der Chinesen!« und bekommt zur Belohnung auch noch Aufmerksamkeit. Laut New York Times bekam Trump mit dieser Methode Sendezeit im Wert von ungefähr 2 Milliarden Euro geschenkt. Auch und vor allem die grenzenlose Provokation brachte Trump es ins Weiße Haus.

Hier in Deutschland findet diese Methode in abgeschwächter Form ihre Nachahmer, vorneweg in einer selbsternannten Alternative. Im letzten Jahr gingen gefälschte Zitate von Claudia Roth und anderen »Systempolitikern« umher. Bis sie als Fälschungen entlarvt wurden, war es schon zu spät: Tausendfach geteilt





Thema Wahrheit!

von dubiosen rechten Quellen, Social-Bots und dem ein oder anderen CSU-Kreisverband, entwickeln sich sogenannte Shitstorms. Diesen gilt es offensiv entgegenzutreten. Ich erwarte von den Medien, dass sie Dinge richtigstellen und nicht Pseudowahrheiten abstruser Herkunft ungefiltert weitergeben. Ausgewogene Berichterstattung, die alle (wirklich ALLE) zu Wort kommen lässt, sollte nicht immer die oberste Priorität haben. Manchmal ist es wichtiger, eine Lüge eine Lüge zu nennen, als über jedes schamlos kalkulierte Stöckchen zu springen. Wenn Lüge und Wahrheit in den Medien ebenbürtig stattfinden, sind wir endgültig im postfaktischen Zeitalter. Stellt jemand die Behauptung auf »2+2=3«, sollte die Überschrift eben nicht lauten »Streit über Lösung einer Matheaufgabe«. Leugnet jemand öffentlichkeitswirksam Klimawandel, relativiert ein anderer den Holocaust oder hetzt mit Unwahrheiten (Fake-News) gegen Minderheiten, dann reicht es nicht aus, nur darüber zu berichten. Dann gilt es vor allem, den Lügner zu entlarven.

Aber auch die Leser stehen mehr denn je in der Selbstverantwortung, besonders im Netz. Vielen Menschen - nicht nur Amerikanern - ist gar nicht klar, dass ihre Facebook-Startseite durch Algorithmen vorbestimmt ist. Zwischen lustigen Katzenvideos und dem Mittagessen der Kollegen reihen sich hier die Medienartikel zum großen Weltgeschehen ein. Was auf dem Bildschirm landet, ist kein Zufall, sondern passgenau auf unser Klick- und Surfverhalten zugeschnitten. Eingeschränkte Weltbilder werden hierbei nur noch verstärkt. Man liest fast schon zwangsläufig nur noch das, was die eigene Meinung bestätigt. Wir sind einer Flut von Daten ausgesetzt und viele verlieren sich in ihr. Je länger ein Mensch daran glaubt, dass Flüchtlinge unseren Staat islamisieren, desto mehr »Beweise« dafür wird er in sozialen Netzwerken finden. Eine digitale Parallelwelt entsteht. Sich dieser Macht von Google- und Facebook-Konzernen bewusst zu sein, ist wichtig, denn die Politik sucht in diesem Feld noch ohne große Erfolgsaussichten Methoden der Regulation.

Ich bin froh in einem Land mit Pressefreiheit zu leben. Würfe ich blind einen Dartpfeil auf eine Weltkarte, so würde ich höchstwahrscheinlich einen Staat treffen, der dieses hohe Gut nicht so außerordentlich schützt wie unser Grundgesetz. Einige dumpfe Vereinfacher, die angeblich im Namen des einen wahren »Volkes« sprechen, haben ein Interesse daran, seriösen Leitmedien ihre Kompetenz und Glaubwürdigkeit abzusprechen. Die Zeit, in der die Tagesschau um 20:00 Uhr die Informationsgrundlage für alle bildete, ist vorbei. Man darf nun nicht zulassen, dass vor allem im Netz präsente Propagandamedien zum Journalismus aufgewertet werden. Dafür trägt ein wehrhafter Journalismus und ein aufgeklärter Nutzer die Verantwortung. Denn Fakten sind keine Ansichtssache und ihre Präsentation braucht Menschen, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind und nicht ihre unmoralischen Interessen in den Vordergrund stellen.

Timo Kurth



Das Bilderbuch in unserer Kirche

Die Malereien in den Kassettenfeldern der Emporen (I)

Alte evangelische Kirchen sind nicht gerade üppig mit bildlichen Darstellungen ausgestattet, eine Folge der Reformation. Die Notwendigkeit der Illustration biblischer Geschichten war nicht mehr gegeben, die Gläubigen konnten die Bibel jetzt im Wort verstehen, denn sie war in ihre Sprache übersetzt worden. Die Heiligenverehrung hatte in der neuen Lehre ihren Platz verloren, und so waren auch die personifizierten Statuen oder Gemälde der himmlischen Fürsprecher überflüssig geworden. In manchen Strömungen der Reformation eskalierte diese Abkehr zu dem berüchtigten fanatischen Bildersturm, durch den wertvolle Kunstschätze unwiederbringlich zerstört wurden. Der uneingeschränkte Verzicht auf Schmuck in den Gotteshäusern hat sich in einigen protestantischen Kirchen bis heute erhalten und sie präsentieren sich puristisch streng. Nicht so in unserer Dorfkirche, hier müssen wir nicht auf Bilder

verzichten. Zu Luthers Zeiten war hier nur die kleine Kapelle, die erste Vergrößerung mit dem Turm wurde erst gut 100 Jahre später gebaut. Somit entstammen alle Bemalungen mit Ausnahme des Freskos über dem Kruzifix nachreformatorischen Zeiten, und davon soll diese Geschichte erzählen.

entstanden. Sie hatte ihren Zugang über eine Außentreppe an der Westseite des Baues, das ist durch das Fragment eines Türgewändes in einiger Höhe der Außenmauer zu belegen. Diese Art des Zugangs war nicht unüblich und wird heute noch an der Burgkirche in Dreieichenhain genutzt. In dem maß-



Historische Innenaufnahme der Egelsbacher Kirche vor 1960.
Mit den Kränzen an den Emporen wird an die Weltkriegsgefallenen erinnert

Die Empore über dem Eingangsreich ist zweifelsfrei mit der großen Erweiterung von der kleinen Kapelle zum großen Kirchenbau mit dem Turm in den Jahren 1614/15

geblichen Werk zu den deutschen Kunstdenkmälern (»Dehio«) wird dieser Empore die Rolle einer »Patronatsloge« zugeteilt, also dem Sitzplatz des adligen Grundherren und



seiner Familie in der Kirche. Dies ist sehr unwahrscheinlich, es ist keine bauliche Abtrennung und besondere Ausschmückung nachgewiesen, nur der separate Zugang spricht dafür. Auch gab es hier im 17. Jahrhundert in der direkten Umgebung keine Residenz eines Grundherren, der so etwas hätte beanspruchen können. Erst 1912/13 wurden die Fürstenlogen unter der Empore eingerichtet, als der Hessische Großherzog das hiesige Gotteshaus zur Gottesdienstkirche für Schloss Wolfsgarten erwählt hatte. Die Nutzung als Sängertribüne ist hier wesentlich wahrscheinlicher.

An anderer Stelle in der Kirche war aber doch für die »Obrigkeit« gesorgt, allerdings erst später, deshalb sei hier eine kleine Nebenbetrachtung eingefügt. Aus dem Jahre 1823 existiert das sogenannte »Kompetenzbuch«, das Pfarrer Georg Peter Frank für »Kirche, Pfarrei und Schule in Egelsbach nach den Urkunden neu errichtet« hat. Dieses wunderbare Werk birgt viele bemerkenswerte Dinge aus unserer örtlichen Kirchengeschichte, so z.B. eine detaillierte Auflistung der Ausstattung der Kirche mit Stühlen (Bänken mit Lehne)

einschließlich ihrer Bestimmung. So beschreibt er eine Stelle neben dem Altar zur heutigen Ernst-Ludwig-Straße hin wie folgt: » ... unten aber nach der Thür der hinteren Gasse zu ist ein kleiner Stuhl für Schulmeister und Glöckner, der letzte *Stuhl* von größerem Raum mit Gitterwerck vor *für* den großh. *großherzoglichen* Beamten bestimmt«. Also hier doch so etwas wie eine Patronatsloge.

Mit der zweiten Kirchenerweiterung nach Süden zu wurde Platz geschaffen für eine weitere Empore, auf der die Orgel ihren Platz gefunden hat. Auch hier wird man bei Pfarrer Frank im Kompetenzbuch fündig: »Als aber nochmalen an diese Kirche die Menge nicht fassen konnte, so wurde sie im Jahre 1751 erweitert, ... so daß sie itzt Raum genug hat diese Gemeinde von mehr als 1100 Seelen zu fassen«.

Die langgestreckte Empore an der Westseite der Kirche verbindet die Empore unter dem Turm mit der Orgelempore. Ob dieses Bauteil schon bei der ersten Kirchenerweiterung 1614/15 entstanden ist oder

Einblick

erst später, vielleicht zusammen mit der Orgelempore, darüber geben die Quellen keine verwertbare Auskunft, selbst das Kompetenzbuch nicht, dort findet man nur eine genaue Beschreibung der Ausmaße und der Bestuhlung. Auch eine Untersuchung des verwendeten Holzes würde nicht viel weiter helfen, denn bei der grundlegenden Erneuerung der Kirche 1912/13 musste diese Empore abgebrochen werden, weil der Fußboden und damit ihre Stützen abgesunken waren. Nur die Bildtafel waren herausgenommen worden, sie sind in den neu errichteten Brüstungen wieder verwendet worden. In der Denkmaltopografie des Kreises Offenbach wird die Entstehung der Brüstungsbilder ohne weitere Erklärung auf das Jahr 1751 datiert.

In einer der nächsten Ausgaben werden wir uns ausführlich mit dem eigentlichen »Bilderbuch in unserer Kirche« beschäftigen, in dieser Folge war darüber noch fast nichts zu lesen, aber ein kleiner Vorgeschmack soll jetzt schon gegeben werden, indem wir uns den drei Bildern direkt an der Orgel zuwenden.



Alle Darstellungen in den quadratischen Brüstungsfeldern zeigen Menschen, nur hier in dem äußersten linken Feld an der Orgel ist ein Kranz von Schildern, oder besser gesagt, von barocken Wappenkartuschen dargestellt. In zwei dieser Kartuschen befinden sich Wappen, in den anderen sind es Buchstaben, wahrscheinlich die Initialen von Namen (I.W.) (N.B.) (I.C.K.) (I.S.) (G.D.R.). Die personelle Zuordnung von Wappen und Initialen konnte bisher noch nicht geklärt werden, sie sind aber mit Sicherheit Personen zuzuschreiben, die zur Zeit der Kirchnerweiterung 1751 in Kirche

und Gemeinde eine Rolle spielten. Das Bild ist wohl als Erinnerungstafel gedacht.

Bild 3 (Evangelisten)

Hier sind zwei der vier Evangelisten abgebildet. Die Symbole zeigen eindeutig, wer hier gemeint ist: der Stier personifiziert den Evangelisten Lukas und der Engel weist auf Matthäus hin.

(Mit diesem Beitrag wird eine Reihe fortgesetzt, in der wir in loser Folge bemerkenswerte Besonderheiten unserer Kirche vorstellen. Ausschneiden und Sammeln könnte sich lohnen.)

Gerhard Recktenwald





eFa Café

Seit Februar hat mittwochs ein neuer offener Treff für Eltern und Familien mit Kindern von 0-6 Jahren geöffnet.

Von 15:30-17:00 Uhr gibt es wöchentlich die Möglichkeit, sich im Familienzentrum, Lutherstr. 7b, zu treffen, Kontakte zu knüpfen, zu spielen, sich bei einem Kaffee oder Tee zu entspannen.

Wie die Bilder zeigen, herrscht fröhlicher Betrieb ...

Nadine Worchel, Diplompädagogin und Förderschullehrerin, begleitet diese Treffen und steht auch als Ansprechpartnerin für Fragen und Anregungen bereit oder kann Infor-

mationen zu spezifischen Themen weitergeben bzw. beschaffen.

eFa Café ist kostenfrei. Eine Spendenbox steht bereit.

Regine Kober-Gerhard

eFa Café ist eine Veranstaltung des eFa – ev. Familienzentrum Egelsbach. Unterstützt durch die Projekt-Förderung für Familienzentren des Landes Hessen und der EKHN (Ev. Kirche in Hessen und Nassau).



Christliche Flüchtlingshilfe

Dresdner Straße

Die Tür des Gebäudes schließt sich hinter mir. Es ist Ruhe. Iman kommt vorbei, auf dem Rücken der Schulranzen. 6 Uhr 45. »Geht's so früh schon zur Schule?«. »Ja, ich will pünktlich sein«.

Etwas ist anders als vor ein paar Tagen. Da war um diese Uhrzeit reger Betrieb in der Containerunterkunft. Gewusel auf dem Flur, Menschen auf dem Weg zu den Waschräumen, Gedränge in den Gemeinschaftsküchen. Mohammed erzählt: »Die ganze Nacht war wieder Unruhe. Man hört jeden, der zur Toilette geht«. Lagerkoller. Streit und Unzufriedenheit bei allen Beteiligten. Zu viele auf zu engem Raum.

Jetzt bin ich in der Unterkunft in der Dresdener Straße. Die Bewohner des Containers sind umgezogen und Weihnachten steht vor der Tür. Kaum zu glauben, aber der Container ist Geschichte. Nach einem Jahr Bauzeit ist die neue Unterkunft fertig. 26 Wohnungen gibt es hier, in der Regel mit zwei Zimmern, aber

auch Ein-Zimmer-Apartments und Drei-Zimmer-Wohnungen für größere Familien. Es ist kein Luxus. Noch immer sind in der Regel zwei Leute in einem Zimmer untergebracht. Aber es gibt ein eigenes Bad und eine einfache Küche in jeder Wohnung. Etwas mehr Privatsphäre, ein geschützter Raum für Familien oder Alleinerziehende. In den Präsenzbüros sind die beiden Sozialarbeiter Sarah Ahmed und Merga Negeri täglich anzutreffen. Im Gemeinschaftsraum findet die tägliche Hausaufgabenbetreuung für die Schulkinder statt, das Frauencafé, die Teestunde und die Spielerunde. Hier wurde schon Kindergeburtstag gefeiert und das Prinzenpaar der KGE war zu Besuch. Auch die Bewohner versammeln sich hier, um über das Zusammenleben im Haus zu diskutieren. Im Keller gibt es sogar eine Fahrradwerkstatt, in der Frank Puchert ehrenamtlich in seiner Freizeit mit den Bewohnern Fahrräder instand setzt.

So drücke ich dem eifrigen Iman die Daumen, dass er in der Schule Anschluss findet und einen guten Abschluss machen kann. Dann wäre ein großes Ziel erreicht.

Georg Rademacher





Egelsbach / Erzhausen

Frauencafé Dresdner Straße

Zu einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee, Tee und süßen Leckereien sind die Frauen am 1. Freitag im Monat von 16-18 Uhr von dem Helferteam Frauen-Café in den Gemeinschaftsraum in der Dresdner Straße eingeladen. Hier haben auch die Frauen mal eine kleine Auszeit und Gelegenheit, sich untereinander und mit Einheimischen auszutauschen. Je-

des Frauen-Café steht unter einem Thema. So hatten wir dieses Jahr schon »Schulsystem in Deutschland«, »Fastnachtsparty« und »Ostern«. Für den nächsten Termin ist das Thema »Frauen-Gesundheit« geplant.

Wenn Frauen aus Syrien, Eritrea, Afghanistan, Spanien, Pakistan und Deutschland zusammen kommen, gibt es jede Menge zu erzählen. Lustig wird es, wenn mit allen vorhandenen Sprachkenntnissen gearbei-

tet wird und fleißig von Deutsch in Arabisch, Spanisch in Deutsch, Englisch in Arabisch, Arabisch in Farsi und so weiter übersetzt wird.

Manchmal kommen auch türkische Begriffe dazu. Erstaunlich ist, dass es viele gemeinsame oder ähnliche Worte gibt. So macht Sprachlernen Spaß.

Auch die Kinder dürfen mitkommen. Sie spielen derweil in der Ecke oder im Flur mit Legosteinen oder malen ein Bild und freuen sich besonders über die leckeren Kekse oder Waffeln. Das Frauen-Café existiert bereits seit Mai 2011.

Gabi Jaxt

Das Frauencafé findet immer am 1. Freitag im Monat statt, von 16:00-18:00 Uhr im Gemeinschaftsraum der Dresdner Straße

Verantwortliche/Ansprechpartner:
Verone Schöninger, Heidi Sauer,
Larissa Dinca, Gabi Jaxt





Neues vom Freundeskreis: Homepage, Einbauschrank und die neue Glockenanlage

»Wir unterstützen eine gute Gemeinschaft« lautet der Wahlspruch des Freundeskreises der Evangelischen Kirche Egelsbach. Durch die auf mittlerweile über 150 Mitglieder angewachsene Gruppe konnten in 2016 ganz besonders viele Projekte und Veranstaltungen durch Manpower oder finanzielle Leistungen unterstützt werden, wodurch das gewählte Motto eindrucksvoll unter Beweis gestellt werden konnte.

Dieses und mehr berichtete der Vorstand auf der letzten Mitgliederversammlung im März. Insgesamt wurden Kirchenprojekte mit Geldmitteln in Höhe von 11.500 Euro gefördert. Unterstützt wurden Aktionen der Jugend-, Senioren- und Familienarbeit wie etwa Jugendleiter-schulungen, die Kinderbibelwoche, die Seniorenarbeit oder die Erstellung des Gemeindebriefs. Auch die Neugestaltung der Gemeindehomepage (ev-kirche-egelsbach.ekhn.de) oder der neue, von diversen Gruppen

genutzte Einbauschrank im kleinen Gemeindesaal erhielten einen deutlichen finanziellen Zuschuss.

Dies alles »im Sinne des generationsübergreifenden Miteinanders und des Erhalts des geistigen, kulturellen und nicht zuletzt religionsorientierten Lebens« in unserer Gemeinde, wie es die Satzung des Freundeskreises vorgibt.

Neben den obligatorischen Tätigkeitsberichten stand in diesem Jahr zusätzlich die Wahl des Vorstandes an. Hier wurde der bewährte Vorstand erneut bestätigt und um einen neuen Beisitzer (Bernd Reichelt) ergänzt. Somit tritt der neue Vorstand für die folgenden 2 Jahre in folgender »Team-Aufstellung« an: Frank Hoffmann (1.Vorsitzender), Andreas Eckert (2.Vorsitzender), Ute Gonsior (Schriftführerin), Christian Knaus (Schatzmeister). Beisitzer: Ute Adam, Kerstin Etzler, Adele Piombino-Diehl, Gerhard Melk, Wildtraud Recktenwald, Bernd Reichelt.

Als Revisoren gewählt wurden Karl-Heinz Gonsior sowie Klaus-Dieter Zühlke. Beide werden mit neutralen Augen darüber wachen, dass die Gelder des Freundeskreises richtig verwandt werden.

Auch für dieses Jahr hat sich der Freundeskreis wieder zahlreiche Förderprojekte vorgenommen. Ganz oben auf der Aktivitäten-Liste stehen dabei - neben der kontinuierlichen Unterstützung der oben genannten Projektgruppen - die Querfinanzierung von Sonderprojekten wie die Sanierung der Glockenläutanlage sowie der Toilettenanlage. Da die beiden Sonderprojekte erhebliche Etatmittel binden werden, wurde bereits jetzt vom Vorstand ein fünfstelliger Förderbetrag in Aussicht gestellt.

P.S. Da die Zeiten sich zwar gebessert haben, aber immer noch nicht rosarot sind, sucht der Freundeskreis nach wie vor aktive oder passive Mitglieder. Eine Mitgliedschaft ist ab 2,- € pro Monat möglich und leistet einen wichtigen Beitrag für die Kirchenarbeit. Der Vorstand würde sich sehr freuen, neue Mitglieder



für den Freundeskreis gewinnen zu können. Als Ansprechpartner stehen hier Frank Hoffmann (Tel. 06103 46660, E-Mail: gromek@t-online.de) oder Andreas Eckert (2.Vorsitzender, Telefon 06103 46226) gerne zur Verfügung.

Frank Hoffmann



Kleidersammlung

Kleidersammlung der Nieder-Ramstädter Diakonie

Kein Platz mehr im Kleiderschrank?

Dann packen Sie in Plastiktüten ein, was Sie nicht mehr brauchen können und bringen es in den Querbau der Kirche (der Raum mit der Terrassentür!) und zwar vom:

10. Juli - 15. Juli 2017

Gern genommen werden: Gewaschene Altkleider, tragbare Schuhe, Bett- und Tischwäsche

Ein Teil der gesammelten Textilien wird in Nieder-Ramstadt sortiert und im Secondhand-Shop angeboten. Der überwiegende Teil der Kleidung wird nach den Standards von FairWertung e.V. an Textilsortierbetriebe verkauft. Die erzielten Überschüsse kommen den Aufgaben der Nieder-Ramstädter Diakonie zugute, einem diakonischen Sozialunternehmen der Behinderten-, Jugend- und Altenhilfe.

Termine



Regelmäßige Veranstaltungen

jede Woche:

Montag

15:00-18:00 Uhr: Bücherei und Cafécke (Alte Schule)

20:00-22:00 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus)

Carola Röder, Tel.: 06150 97 96 901

Dienstag

16:00-17:00 Uhr: Konfirmandenunterricht Gruppe 1 und 2 (Gemeindehaus)

16:00-18:00 Uhr: eFa-kreativ: Basteln im Familienzentrum, Lutherstr. 7a, Leitung: Doris Armbröster

17:30-18:30 Uhr: Konfirmandenunterricht Gruppe 3 (Gemeindehaus)

20:00-22:30 Uhr: »Nähen 20*54« (Gemeindehaus)
Frau Rosenberger, Tel.: 06103 42601

Mittwoch

9:00-11:00 Uhr Deutschkurs für Frauen,
Doris Armbröster (Gemeindehaus)

15:00-18:00 Uhr: Bücherei und Cafécke (Alte Schule)

15:30-17:00 Uhr: eFa-Cafe - Offener Treff für Eltern, Familien und Kinder, Nadine Worchel (Familienzentrum, Lutherstr. 7b) Tel.:

Donnerstag

9:30-11:00 Uhr: Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus) nähere Infos S. 44

16:00-19:00 Uhr: Bücherei und Cafécke (Alte Schule)

16:15-17:00 Uhr: Kinderchor 1 der Großen,
Monique Theuerkauf (Gemeindehaus)

17:00-17:45 Uhr: Kinderchor 2 ab 5 Jahren

Monique Theuerkauf (Gemeindehaus) Tel.: 06103 977068

Freitag

9:00-11:00 Uhr: Seniorengymnastik (Gemeindehaus)

9:30-11:00 Uhr: Spielen und Lernen für Eltern und Kinder (Gemeindehaus) nähere Infos S. 44

Samstag

10:00-13:00 Uhr: Bücherei und Cafécke (Alte Schule)

Sonntag

10:00 Uhr: Gottesdienst (Kirche)

Alle zwei Wochen ...

Donnerstag

14:00-17:00 Uhr: Frauenhilfe (Gemeindehaus)
nähere Infos siehe Seite 35



Wo ist der Schalter... wo?

*Müde bin ich geh' zur Ruh' -,
ob ich schlafen kann?
-ich glaube kaum daran.
Die Gedanken gehen hin und her,
wo ist der Schalter nur um alles
abzudrehen?*

*Meine unruhigen Gedanken lenken mich
zum „Höchsten“ hin,
so schlafe ich mit „Gottes Hilfe“ ein!
Fröhlich bin ich aufgewacht,
unruhig geschlafen die ganze Nacht.
Nun wackele ich zum Bade hin,
ein neuer Tag hat seinen Beginn.
Ein Gebet zu meinem Gott dem
Höchsten für die Meinen und allen
Menschen auf der Welt,
so denke ich, ist alles gut bestellt.*

Lilli Rühl

Auf einen Blick



Gottesdienste

Sonntag, 4. Juni 2017

10:00 Uhr Konfirmation Gruppe 2
Chor, Pfarrer Martin Diehl

Pfingstmontag, 5. Juni 2017

11:00 (!) Uhr, Ökumensicher Wald-
gottesdienst am Weißen Häuschen,
Pfr. Tobias Geeb, Pfr. Martin Diehl

Sonntag, 11. Juni 2017

10:00 Uhr Festgottesdienst zum
Klammerschnitzerbrunnenfest
Pfarrer Rebekka Adler

Sonntag, 18. Juni 2017

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Vikarin Claudia Ulrich

Samstag, 24. Juni 2017

18:00 Uhr Gottesdienst zur Einfüh-
rung der Konfirmanden
Band, Adler, Diehl, Ulrich

Sonntag, 25. Juni 2017

kein Gottesdienst

Sonntag, 2. Juli 2017

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Yvonne Buckendahl

Sonntag, 9. Juli 2017

10:00 Uhr Abschlussgottesdienst
Kindermusical
Kinder, Band, Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 16. Juli 2017

10:00 Uhr Konfirmation
von Erwachsenen
Pfarrer Martin Diehl
11:30 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag 23. Juli 2017

10:00 Uhr Gottesdienst
Vikarin Claudia Ulrich

Sonntag, 30. Juli 2017

10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin A. Dreher-Volz

Sonntag, 6. August 2017

10:00 Uhr Gottesdienst
mit Abendmahl
Pfarrer Rebekka Adler

Sonntag, 13. August 2017

10:00 Uhr Taufgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Sonntag, 20. August 2017

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Rebekka Adler
11:30 Taufgottesdienst
Pfarrer Rebekka Adler

Sonntag, 27. August 2017

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Martin Diehl

Samstag, 2. September 2017

16:00 Uhr Krabbelgottesdienst
Kuno Kirchenmaus & Emma

Sonntag, 3. September 2017

10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Rebekka Adler

Kuno, die Kirchenmaus!

Im letzten Heft saß ich bei den
hungrigen Vögeln auf Seite 42.

Wo habe ich mich diesmal
versteckt?

Bis dann



Euer Kuno!



DRK Seniorenheim

Freitag, 9. Juni 2017

10:30 Uhr Gottesdienst
im DRK-Seniorenheim
Eucharistie, katholisch

Freitag, 14. Juli 2017

10:30 Uhr Gottesdienst im
DRK Seniorenheim mit
Abendmahl, evangelisch

Freitag, 18. August, 2017

10:30 Uhr Gottesdienst
im DRK-Seniorenheim
Eucharistie, katholisch

Geburtstagscafé

Für unsere Seniorengeburtstagskin-
der findet das Geburtstagscafé meist
am 1. Mittwoch des Monats
von 15:00 bis 17:00 Uhr statt.

Die nächsten Termine sind:

7. Juni

5. Juli

2. August

6. September

Pfarrer/in unterwegs

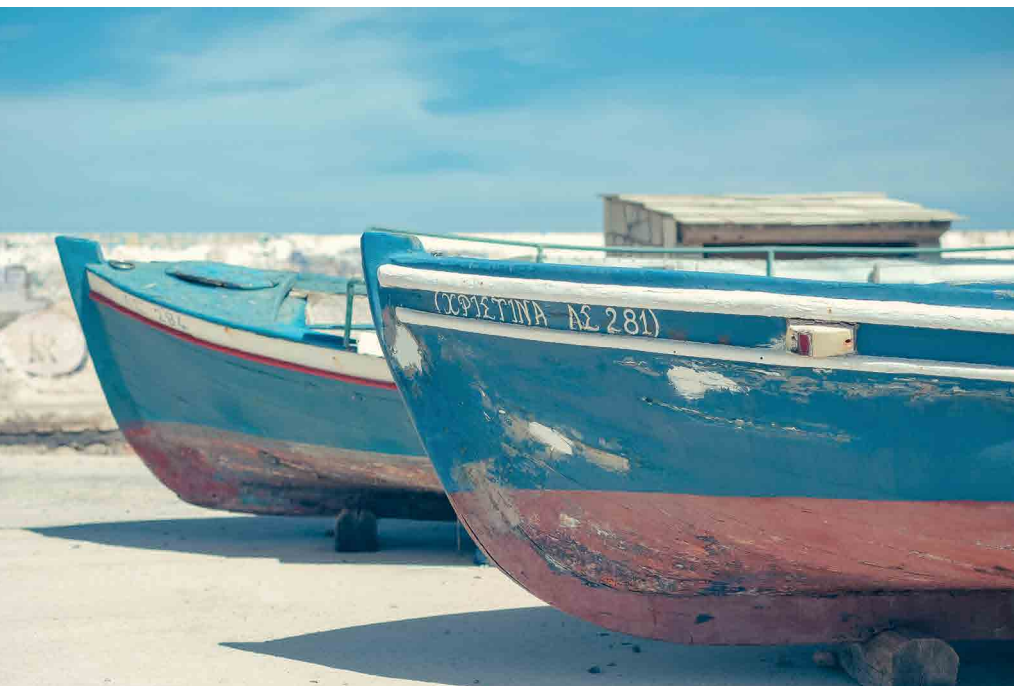
Vom 28. Juni bis 2. Juli sind Re-
bekka Adler und Martin Diehl mit
den neuen Konfirmandinnen und
Konfirmanden und den Kumas in
Wittenberg auf einem großen Kon-
fi-Camp anlässlich des 500-jährigen
Reformationsjubiläums.

Pfarrer/in in Urlaub:

Pfarrerin Rebekka Adler fährt direkt
anschließend in Urlaub: 3.-24. Juli.
Pfarrer Martin Diehl fährt vom 17.
Juli bis 5. August in Urlaub.

Wie gewohnt vertreten wir uns ge-
genseitig. In der Woche vom 17.-21.
Juli übernimmt der Langener Pfarrer
Christian Mulia die Beerdigungsver-
tretung. Telefon: 0151 51224223

Martin Diehl, Pfarrer



Kontakt



Wo Sie uns finden:

Pfarrer Martin Diehl

Schulstr. 51, Egelsbach
pfarrer-martin-diehl@t-online.de
Tel.: 06103 49740

Pfarrerin Rebekka Adler

Tel.: 0177 3026618
rebekka.adler1@gmx.de

Kirchenvorstandsvorsitzende Christina Eckert

Marie-Curie-Str. 10, Egelsbach
c@trekce.de
Tel.: 06103 46226

Gemeindepädagogin Regine Kober-Gerhard

Tel.: 06103 46604
regine-kober-gerhard@
ev-kirche-egelsbach.de

Gemeindebüro Sekretärin Claudia Franzen

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Di. bis Do. 9:00-12:00 Uhr
Gemeindebuero@
ev-kirche-egelsbach.de
Tel.: 06103 49076
Fax: 06103 45543

Küsterin Moni Untch

Ernst-Ludwig-Straße 56,
63329 Egelsbach
Tel.: 06103 49718

CFEE

Christliche Flüchtlingshilfe
Egelsbach/Erzhausen
Lessingstr. 7, 63329 Egelsbach
Tel.: 06103 42570
gf@cfee.info

Bücherei

Rheinstr. 72, 63329 Egelsbach
Tel.: 06103 9241550

E-mail / Homepage:

gemeindebuero@
ev-kirche-egelsbach.de
ev-kirche-egelsbach.ekhn.de

Unsere Bankverbindung:

IBAN: DE45 5065 2124 0033 1133 66
BIC: HELADEF1SLS

Spenden für die Kinder- und Jugendarbeit

Konto wie oben
Verwendungszweck:
»Kinder- und Jugendarbeit«

Impressum

Text und Bild:

Rebekka Adler, Karen Bierling, Martin Diehl, Heike Eisenbach, Claudia Franzen, Thomas Geiß, Sonnhild Grevel, Frank Hoffmann, Gabi Jaxt, Kuno K., Birgit Knaus, Regine Kober-Gerhard, Timo Kurth, Stephanie Löffler-Beierlein, Antje Marquardt, Gaby Melk, Hildegard Pfeiffer, Georg Rademacher, Gerhard Recktenwald, Jürgen Rode, Carola Röder, Lilli Rühl, Edeltraud Rüster, Andreas Schmitt, Annegret Schmitt, Sandra Skollik, Monique Theuerkauf, Günter Winkmann und Nadine Worchel.

Gestaltung und Redaktion:

Monique Theuerkauf
monique.theuerkauf@web.de
Andreas Schmitt

Produktion:

Druckagentur Heinz Hofmann

V.i.S.d.P.:

Pfarrer Martin Diehl,
Schulstr. 51, 63329 Egelsbach



In unserer Gemeinde ...

... wurden getauft:

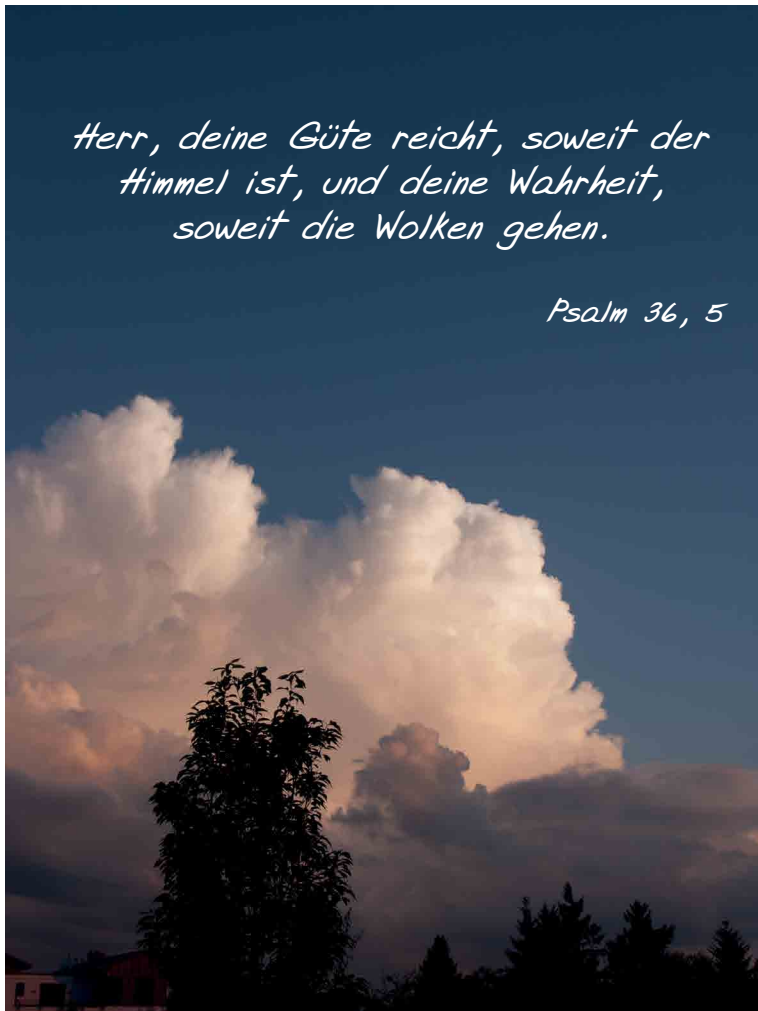
Lucy Fionnuala Vana
Alisha Trinity Chantre
Lena Vanessa Chantre
Christian Anakan Chantre
Lukas Dressendörfer

... wurden getraut:

Anouar Youssef und
Carolyn Bentbib, geb. Seib

... wurden beerdigt:

Johann Philipp Gaußmann	96 J.
Ottomar Friedrich Arthur Hirschfeld	93 J.
Walter Heck	81 J.
Monika Elisabeth Ruths, geb. Reininger	64 J.
Marga Maria Kohler	80 J.
Karl Ernst Ludwig	96 J.
Kätha Hartmann, geb. Feldmann	90 J.
Helmut Hickler	88 J.
Oliver Szebrowski	43 J.
Hans Bellhäuser	77 J.
Elisabeth Tader, geb. Becker	81 J.
Hilde Monse	87 J.
Lydia Charlotte Luise Linke, geb. Cornell	80 J.
Philipp Eugen Georg Gernot Bechmann	77 J.
Thekla Herfurth	94 J.
Elfriede Müller, geb. Pfau	96 J.
Arthur Hans Johannes Rau	87 J.
Anna Schmidt	91 J.
Christoff Reinhard Reim	58 J.
Helmut Schreiber	96 J.
Helmut Adolf Schreiber	79 J.
Margarete Schmidt, geb. Knaup	79 J.
Johann Friedrich Görich	83 J.



*Herr, deine Güte reicht, soweit der
Himmel ist, und deine Wahrheit,
soweit die Wolken gehen.*

Psalm 36, 5



SG Egelsbach erreicht 2. Platz beim DFB Integrationspreis

Tja, wer hätte das gedacht, dass es einmal so weit kommen würde. Eigentlich wollten wir immer nur Fußball spielen und Menschen die - egal woher - zu uns kommen, auch daran teilhaben lassen.

Begonnen hat alles damit, dass die Sozialarbeiterinnen der CFEE schon vor vielen Jahren immer dafür gesorgt haben, dass die Kinder der Familien, die aus den bedrohten Gebieten der Welt zu uns kamen, bei der SG Egelsbach eine sportliche Heimat finden können. Anfangs waren es gerade die Jungs, die dann in der Abteilung Fußball gelandet sind und mit dem Schwung der Vorbereitung zur Frauen WM 2011 wurde das Angebot Fußball zu spielen auch für Mädchen in eigenen Teams möglich.

Als Mitte 2014 die Frage gestellt wurde, welches Angebot wir für die jungen erwachsenen Männer haben, die in Egelsbach wohnen und darauf warten, dass über ihren Antrag auf

Asyl beschieden wird, haben wir, Georg Rademacher und Thomas Geiß, auf Anregung der Sportjugend Hessen, uns mit den Sozialarbeitern unterhalten, welche Angebote fehlen.

Daraus ist die erste Gymnastikgruppe für geflüchtete Frauen inkl. Kinderbetreuung entstanden und die Mitternachtsfußball-Gruppe.

Nur 9 Monate später konnte das Team, welches inzwischen den Namen SGE Refugees United trägt, gegen die Betriebssportmannschaft des DFB antreten, wobei der damalige Präsident Niersbach und diverse Fußball-Promis zum einen die CFEE besuchten und zum anderen sich sichtlich wohlgefühlt hatten auf dem Sportgelände am Berliner Platz.

Der Pressewirbel mit über 100 akkreditierten Journalisten und diversen Kamerateams war beeindruckend - und wir wollten doch immer nur Fußball spielen.

Im Herbst 2015 startete dann der von uns konzipierte Fußball-Sprachkurs, bei dem wir in 8 Lehrabenden mit je 3 Stunden, die deutsche Spra-

che anhand von Fußballbegriffen in den Räumen der SGE lehren konnten. Eine Kombination aus Vokabeln lernen und dann die Begriffe auf dem Spielfeld mit Übungen vertiefen. Mit Lernkärtchen konnten sich die Teilnehmer auf die Vokabeltests vorbereiten und so kam »das Erlern-te« auch umgehend zu Anwendung.

Es war für viele der Geflüchteten die erste Chance einen Sprachkurs zu belegen. Die Hoffnung, über diesen Weg auch Menschen für das Ehrenamt in der Abteilung Fußball begeistern zu können, wurde erfüllt.

Das Konzept wurde im Jahr 2016 von der Sozialstiftung des Hessischen Fußballverbandes für alle Fußballkreise (34) in Hessen übernommen und weiter entwickelt. Es entstand daraus der Kurs »Vorteil - Geflüchtete und Vereine gemeinsam für die Zukunft des Fußballs«.

Die UEFA Study-Group war im September 2016 (Kerb-Dienstag) zu Gast in Egelsbach und die Teilnehmer durften als Vorstellung des Kurses selbst eine Lerneinheit mit-



erleben und die deutschen Begriffe rund um das Spielfeld erlernen. Inzwischen war klar, dass die SG Egelsbach, bei solch einer internationalen Resonanz, sich beim Deutschen Fußballbund um den Integrationspreis fast schon zwangsläufig bewerben muss - gesagt, getan!

Mit diesem Preis wird seit 2007 vorbildliche Vereins-, Schul- und Projektarbeit ausgezeichnet.

Im November kam dann prompt die Nachricht, dass wir mit unserer Bewerbung unter den Top 10 in der Kategorie »Vereine« seien.

Es folgte ein Besuch des Integrationsbeauftragten des Fußballverbandes, der sich selbst davon überzeugen wollte, wie wir in Egelsbach die Integrationsarbeit im Fußball leben.

Und dann kam am 3. Februar eine E-Mail vom DFB mit dem Betreff: »Herzlichen Glückwunsch! Die SG Egelsbach gehört zu den Nominierten!«

Was für eine Nachricht! Wir fahren zur Verleihung! Die Jurymitglieder um Schirmherr Oliver Bierhoff und DFB-Integrationsbeauftragten Ca-

cau hatten unser Projekt unter die besten 3 deutschlandweit gewählt.

Am 17. März 2017 wurde dann der Integrationspreis im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund vergeben. Der SG Egelsbach wurden als einer der Preisträger ein Scheck im Wert von 10.000 Euro übergeben. Anwesend waren viele Prominente und auch Preisträger der letzten 10 Jahre.

Für alle, die dabei sein konnten, war es eine unvergessliche Veranstaltung und es ist klar, dass wir trotz Auszeichnung nicht aufhören weiter zu machen, weil wir eigentlich doch nur Fußball spielen wollen.

Thomas Geiß



Rückblick



Menue am 24. November 2016
 Ameuse geule
 Lachstaler Häppchen
 Herbstlicher Nüssli-Salat
 mit geräucherten Entenbrust Croutons
 Pommersche Gänseklein Brüste
 mit Graupen- und Wurzelgemüseinlage
 Delice vom Reh
 in Wacholderrahm
 an Rosenkohlmousse und Knöpfli
 Fächer von der Rotweinsbirne
 begleitet von Walnubeis und
 Portweinsabayon
 Kaffee und Gebäck

Menü am 12.11.2015

 Kleiner Nüssli-Salat nach Großmutterart
 mit geräucherter Gänsebrust
 **
 Hechtklößchen auf Gemüsestreifen
 an Sauce Moutarde und Fleuron

 Flugentenbrust auf Cognac-Pfeffersobe
 an Selleriemousse und Gnocchi romain

 Rotweinbackpflaume an Portwein-Sabayon
 ne mit Zimtstern
 **
 Kaffee





Herr Koch kocht...

...das war von Mitte 2015 bis Ende 2016 ein monatlicher kulinarischer Hochgenuss für 40 Seniorinnen und wenige Senioren und alle, die vom Team der Kirchengemeinde gerade da waren!

Tagelange Vorbereitungen mit Menüplanung, Einkäufen, Vorbereitungen in der heimischen und dann der Gemeindehausküche. Erwartungsfrohe Anfragen zur nächsten Menüzusammenstellung von begeisterten Seniorinnen auf der Straße. Leuchtende Augen und ein frohes Lächeln bei den Besucherinnen des Mittagstisches.

Dank sechs sehr freundlicher Küchenfeen war der Tisch schön und einladend gedeckt und die Gäste wurden nett begrüßt. Es war immer Zeit für einen Plausch und an den Tischen entwickelten sich schnell muntere Unterhaltungen.

Wurden dann die verschiedenen Gänge serviert, gab es schon das ein oder andere AAh, Mmh, Köstlich

zu hören und es war spürbar: Hier fühlen sich alle wohl! Das Essen schmeckt nicht nur, sondern es ist eine große Wertschätzung zu spüren zwischen Herrn Koch, den Damen Küchenfeen und den Essensgästen – das war ein großer Schatz, für den wir sehr dankbar sind!

Leider kocht Herr Koch seit Anfang diesen Jahres nicht mehr. Wir werden ihn nicht ersetzen können, aber so viel sei verraten: Ab September wird es wieder ein Essensangebot

Rückblick

der etwas anderen Art geben - lassen Sie sich überraschen!

Und, wer weiß, vielleicht mischt sich Herr Koch ja ab und an unter die Gäste, um dann auch in geselliger Rund zu Mittag zu essen?

Aber das ist dann ein anderes Kapitel ...

Regine Kober-Gerhard





Café Mama

Das Café Mama macht in den Sommermonaten Juni, Juli und August eine schöpferische Sommerpause.

Wir blicken auf gut 16 Jahre zurück, in denen sich vieles gewandelt hat: in diesem Ort, familienpolitisch, in der Kinderbetreuung, im Familienleben. Die Angebotsvielfalt in Egelsbach und in den Orten der Region sowie die Mobilität haben zugenommen.

Da ist es an der Zeit, zu schauen, welche Angebote hier vor zusätzlich Ort gebraucht werden, um den Familienalltag zu ergänzen und zu entlasten, Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen, Treffpunkte zu organisieren und Familienleben Raum zu geben. Dazu möchten wir auch Sie/Euch Eltern gezielt ansprechen und herausfinden, welche/s Angebot/e richtig/nötig wäre/n:

- »Café Mama« wie gehabt mit anderen Themen - monatlich/wöchentlich
- »Familienfrühstück« als offener Austausch ohne festes Thema/ als Infobörse, falls ich etwas wissen möchte als Eltern: monatlich/wöchentlich/ 6x im Jahr
- Treffpunkt an einem Wochentag vormittags/nachmittags
- Treffpunkt an einem Samstag oder Sonntag vormittags/nachmittags
- ...

Wir freuen uns auf Anregungen und Ideen von Ihnen/Euch, die Ihr dies lest und Euch zur Zielgruppe gehörig fühlt. Bitte einfach an untenstehende E-Mail-Adresse wenden - ich melde mich auch gerne zurück!

Einen wunderbaren Sommer hier und anderswo!

Heike Eisenbach, Antje Marquardt, Sandra Skollik
und Regine Kober-Gerhard

Regine Kober-Gerhard, eFa Koordinatorin
Gemeindepädagogin

Tel.: 06103 46604, E Mail: regine-kober-gerhard@ev-kirche-egelsbach.de



Frauenhilfe

Die Ev. Frauenhilfe hier in Egelsbach wurde 1928 gegründet, um den Pflegedienst vor Ort zu unterstützen. Heute wird nur noch die Gemeinschaft gepflegt und dazu treffen sich die Frauen alle 14 Tage zu Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus. Wir sind im Moment ca. 30 Frauen, die regelmäßig an den Treffen teilnehmen. Es wird erzählt, gesungen und vorgelesen. Die Treffen sind 14-tägig donnerstags von 14:30 bis 16:30 Uhr.

Die nächsten Termine:

08.06.,
22.06.,
06.07.,
20.07.,
03.08.,
17.08.,
31.08.

(Terminänderungen möglich)

Wir laden ganz herzlich zu Kaffee und Kuchen ein. Sind Sie neugierig geworden? Dann freuen wir uns auf Sie.

Hildegard Pfeiffer,
Edeltraud Rüster
Tel.: 06103 49856

Frauentreff

Der Frauentreff trifft sich wieder zu folgenden Ausflügen:

Am 21. Juni um 10:00 Uhr
Treffpunkt: S-Bahnhof Egelsbach
Fahrt in den Palmengarten.

Am 7. Juli fahren wir mit der Gemeinde Egelsbach an die Mosel, zu der Fahrt meldet sich jeder im Rathaus selbst an (siehe Aushang gelbe Mitteilung).

Am 16. August um 10:00 Uhr
Treffpunkt: S-Bahnhof Egelsbach
Fahrt an die Gerbermühle.

Hildegard Pfeiffer
Tel.: 06103 49419





Folgende Termine erreichen uns aus dem Pfarrbüro:

Pfingstmontag 05.06.2017, 11:00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst am »Weißen Häuschen«
Egelsbach

25.06.2017, 17:00 Uhr

Orgel-Einweihungskonzert

Es spielt: Michael König, internationaler Konzertorganist aus Frankfurt .

Es werden Klänge des 16. bis zum 21. Jahrhundert zu erleben sein.

Rund um Johann Sebastian Bach, aber auch französische Symphonik wird nicht fehlen.

27.08.2017

Ökumenisches Pfarrfest rund um die Evangelische Kirche Erzhausen.

Beginn mit einem ökumenischen Gottesdienst um 10:30 Uhr in der Ev. Kirche in Erzhausen.

Anschließend feiern wir weiter mit gutem Essen, kühlen Getränken und bester Unterhaltung.



15.275 Klicks Chrismon-Wettbewerb

Wie schon vor zwei Jahren haben wir wieder den Publikumspreis beim Gemeindegewinnwettbewerb des Magazins Chrismon gewonnen. Damals mit dem Projekt Gemeindebücherei. Dieses Jahr mit dem Projekt Christliche Flüchtlingshilfe (CFEE). Und da wir dieses Projekt in Egelsbach ökumenisch verantworten, war dieses Jahr auch unsere Bewerbung ökumenisch. Mit 15.275 Klicks hatten wir gut 2.000 Votes Vorsprung auf die zweitplatzierte Gemeinde.

Wir haben sehr bewusst in diesem Jahr die CFEE in den Mittelpunkt gestellt. Denn die öffentliche Meinung in der Flüchtlingsfrage ist ja längst von der Willkommenskultur zur Diskussion um die »Flüchtlingskrise« gekippt. Im Wahlkampf wachsen, so scheint es, die Chancen, wenn möglichst viele Flüchtlinge im Mittelmeer ertrinken oder auf dem Balkan verhungern; Hauptsache, sie kommen nicht zu uns.

Und es ist ja tatsächlich so: Die In-

tegration von Menschen aus völlig fremden Welten ist kein Selbstläufer. Die CFEE folgt seit beinahe 30 Jahren der Grunderkenntnis: Ohne gute Sozialarbeit keine Integration. Gute Sozialarbeit aber ist nur möglich bei einer menschenwürdigen Wohnsituation. Wir haben das im vergangenen Jahr gemerkt, als wir fünfzig Menschen in einer Containerunterkunft mit Gemeinschaftsküche und gemeinsamen sanitären Anlagen unterbringen mussten... Gut, dass jetzt das Haus in der Dresdner Straße fertig umgebaut und bezogen ist. Wir brauchen die Container nicht mehr. Finanziell allerdings musste die CFEE für dieses Großprojekt bis an den Rand des Machbaren gehen.

Aber wir brauchen auch in unserem 25 Jahre alten Haus im Geisbaum Geld. Die billigen Küchen sind nach 25 Jahren fertig. Eine neue Küche kostet uns etwa 2.000.-€. Und das bedeutet: Der Chrismon Publikumspreis hat uns eine neue Küche beschert.

Vielen Dank allen, die ab und zu oder sogar täglich geklickt ha-

Ökumene

ben. Es war dieses Mal nicht nur ein täglicher kleiner Sympathiebeweis für eure Kirchen, sondern auch ein kleines Statement für die Willkommenskultur.

Martin Diehl Pfarrer



Open Kitchen



Open Kitchen

- so schmeckt die Welt



Essen und Trinken bringt zusammen. So war es auch dieses Mal, am 18. März (siehe Bilder auf der rechten Seite), im Gemeindesaal der Evangelischen Kirche brechend voll. Schon beim gemeinsamen Schnippeln und Kochen ging es lustig daher. Neugierig, was Togos Küche zu bieten hat, saßen dann ca. 80 Egelsbacher aller Herren Länder beieinander. Bereichert wurde das Treffen durch Bernfried Kleinsorge, der in Wort und Bild von einer Fahrt der Naturfreunde nach Togo berichtete. Obwohl Hunger und Wissensdurst gestillt, waren der Drang nach Hause nicht sehr ausgeprägt ...

Vielen Dank den Helferinnen und Helfern des Open Kitchen!

Georg Rademacher

Am 1. Juli ist Open Kitchen im Familienzentrum, Lutherstr. 7b geplant.

Wir hoffen auf echtes Sommerwetter und wollen auch das Gelände drumherum nutzen. Es soll gegrillt werden und dazu ab 16:00 Uhr verschiedenste internationale Beilagen hergestellt werden.

Ein Besuch lohnt sich also auf jeden Fall!



Philippseich



Abendandachten in der Schlosskirche Philippseich

An jedem Samstagabend vom 22.4. bis 23.9.2017 predigt um 18:00 Uhr eine andere Pfarrerin oder ein anderer Pfarrer aus der Region in der Schlosskirche Philippseich - der Kirche im Dekanat Dreieich. Hinzu kommen musikalische Beiträge aus den Gemeinden.



Die kleine Kirche lädt ein, den ausfühlichen Spaziergang am Nachmittag durch die Wiesen und Wälder der Umgebung mit einer besinnlichen Einstimmung auf den Abend abzuschließen.

3. Juni 2017

Pfrin. Silke Henning
Ev. Johannesgem. Neu-Isenburg
Posaunenchor der Johannesgemeinde
Leitung: Torsten Irion

10. Juni 2017

Pfrin. Barbara Friedrich
Ev. Kirchengemeinde Gravenbruch
Chor der Johannesgemeinde
Neu-Isenburg, Flötenensemble der
Burgkirchengem., Dreieichenhain

17. Juni 2017

Pfr. Dr. Christian Mulia
Ev. Kirchengemeinde Langen
Posaunenchor Götzenhain
Leitung: Franz Fink

14. Juni 2017

Ev. Kirchengemeinde Langen
Gospelchor »Novola« des Gemeindebezirks Johannes
Leitung: Sandra Macholdt

1. Juli 2017

Pfr. Stephan Krebs
Leiter Öffentlichkeitsarbeit, EKH
Gesangsterzett: Heike Graf, Ulrike
Pantzner, Dr. Eva-Maria Westphal
Orgel: Claudia von Savigny

8. Juli 2017

Pfrin. Susanne Alberti
Ev. Kirchengemeinde Langen
Chor des Gemeindebezirks Martin-Luther, Langen
Leitung: Johannes Schwab

15. Juli 2017

Dekan Reinhard Zincke
Ev. Dekanat Dreieich
Posaunenchor des Johannesgem.
Neu-Isenburg
Leitung: Torsten Irion

22. Juli 2017

Pfr.i.R. Dieter Wiegand
Dietzenbach
Gesang: Dr. Eva-Maria Westphal
Orgel: Erika Weyrich
Ensemble für alte Musik

29. Juli 2017

Pfarrer Ralf Weidner
Stadtmission Neu-Isenburg
Orgel: Dr. Johannes Groß-Hardt

5. August 2017

Pfarrer Harald Kopp
Ev. Kirchengemeinde Langen
Orgel: Dr. Johannes Groß-Hardt



Philippseich

12. August 2017

Pfarrer Matthias Stock
Schulpfarrer, Sprendlingen
Seniorenringkreis des Gemeindebezirks Petrus, Leitung: Dr. Eva-Mari Westphal

19. August 2017

Pfarrer Martin Diehl
Ev. Kirchengemeinde Egelsbach
Kirchenchor Egelsbach, Leitung: Carola Röder, Posaunenchor Götzenhain, Leitung Franz Fink

26. August 2017

Pfarrer Klaus Lehrbach
Ev. Krankenhausseelsorge
Asklepios-Klinik, Langen
Chor »Caminando« des Gemeindebezirks Stadtkirche, Langen
Leitung: Elvira Schwarz



Anfahrt

Mit dem Auto

Sie können Ihr Auto auf dem Parkplatz unterhalb der Kirche abstellen. Die Einfahrt ist etwa 100 m links neben dem Haupteingang zum Schlosspark. Bitte vermeiden Sie es, Ihr Auto im Schlosspark abzustellen. Gehbehinderte können Sie vor der Kirche aussteigen lassen.

Mit dem Bus

Der Bus OF 64 hält in beiden Richtungen vor Schloss Philippseich an der Haltestelle »Dreieich-Götzenhain Philippseich«.

Familie



»Konfi« für Erwachsene

Angefangen hat alles bei der Kerb. Da fragte mich eine junge Frau, die kurz zuvor von der katholischen in die evangelische Kirche gewechselt hatte, ob sie denn nicht ein bisschen Unterricht bekommen könne; sie wisse gar nicht so recht, was es mit der evangelischen Kirche auf sich habe. Andere hörten zu. Schnell waren wir ein Grüppchen von ehemals Katholischen und schon immer Evangelischen.

Und schon an diesem Abend war auch klar, wie wir das Projekt nennen wollten: »Konfi für Erwachsene«. Die schon immer Evangelischen sagten: »Wenn ihr die Konfis seid, dann sind wir die Kumas.« So entstand ein Grüppchen von 10 Leuten zwischen 25 und 40 Jahren mit einem wesentlich älteren Pfarrer.

Nach Kerb haben wir uns getroffen. Termine vereinbart. Themen gesammelt. Und dann haben wir drei lange Samstagnachmittage Konfirmandenunterricht durchgezogen. Im Juni fahren wir für ein Wochen-



ende nach Höchst im Odenwald zur Konfi-Freizeit. Da bereiten wir unseren Konfirmationsgottesdienst vor. Denn die drei ehemals Katholischen wollen konfirmiert werden. Und alle zusammen werden wir den Gottesdienst gestalten. Wenn Ihr dazukommen wollt, seid Ihr herzlich eingeladen:

Sonntag, 16. Juli um 10:00 Uhr.

Martin Diehl, Pfarrer



Extra Taufgottesdienste

Unsere Kirchengemeinde ist groß und lebendig. Darauf können wir stolz sein. Es heiraten viele Paare bei uns in der Kirche und es werden viele Kinder und auch Erwachsene getauft. In den letzten Jahren haben wir einmal im Monat Taufgottesdienst gefeiert, manchmal mit drei Täuflingen, manchmal auch mit sechs oder mehr. Damit sich die Taufen besser verteilen, haben wir beschlossen, in den Monaten, in denen es die meisten Taufanfragen gibt, also von Mai bis August, zusätzlich extra Taufgottesdienste anzubieten. Diese Taufgottesdienste werden nach dem regulären Sonntagsgottesdienst um 11:30 Uhr stattfinden.

Die Termine für die zusätzlichen Taufgottesdienste können Sie unserem Gottesdienst-Kalender entnehmen. Wir freuen uns über die vielen neuen Mitglieder, die wir in Zukunft in unserer Kirchengemeinde begrüßen werden.

Pfarrerin Rebekka Adler



KonfirmandInnen



59 neue KonfirmandInnen an Johannis, 24. Juni 2017

59 Jugendliche haben sich zum Konfirmandenunterricht, der im Juni beginnt, angemeldet. Das sind sehr viele und auch deutlich mehr als wir angeschrieben hatten. Wir freuen uns sehr darüber!

Wir haben aber auch eine gehörige Portion Respekt vor der großen Zahl. - Unser erprobtes Modell, die Jugendlichen in zwei Gruppen zu unterrichten und an zwei Sonntagen zu konfirmieren, müssen wir ändern: Es wird 3 Gruppen und im Mai 2018 dann 3 Konfirmationen geben.

Und es gab schon einen Elternabend. Da haben wir über unser großes Vorhaben informiert, mit den neuen Konfis und den Kumas (Konfirmationsunterrichts-Mitarbeiter) auf ein großes Konfi-Camp nach Wittenberg zu fahren. Mit 80 Jugendlichen im Zug ...

Ganz klar: Damit das alles gut geht, brauchen wir den Segen Gottes. Und dafür gibt es gar keinen besseren Termin als den Johannisstag, den 24. Juni. Da werden wir durchs Feuer springen und dann werden wir alle Herausforderungen gemeinsam und mit Gottes Hilfe meistern.

Die Einführung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden soll ein Fest für die ganze Gemeinde sein. Am Samstag, 24. Juni, um 18:00 Uhr beginnen wir mit einem Gottesdienst in der Kirche. Dann gibt es ein Johannisfeuer, Essen, Trinken und ganz viel Begegnung. Wäre schön, wenn die Bude so richtig voll wäre, damit die Konfis gleich merken, dass sie in einer quicklebendigen Gemeinde gelandet sind.

Martin Diehl

Johannisstag

Der Johannisstag (auch Johanni, Johannestag) ist das Hochfest der Geburt Johannes' des Täufers am 24. Juni. Er steht in enger Verbindung zur zwischen dem 20. und dem 22. Juni stattfindenden Sommer Sonnenwende. Die Johannisnacht ist die Nacht auf den Johannisstag, vom 23. auf den 24. Juni.

Quelle :wikipedia



Johannisfest, Gemälde von Jules Breton 1875



eFa kreativ

Frauen jeden Alters und jeder Nationalität, die Lust am kreativen Gestalten haben treffen sich - teils mit ihren Kindern - seit gut einem halben Jahr im Familienzentrum.

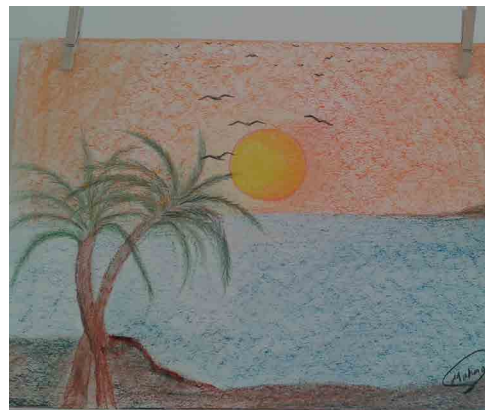
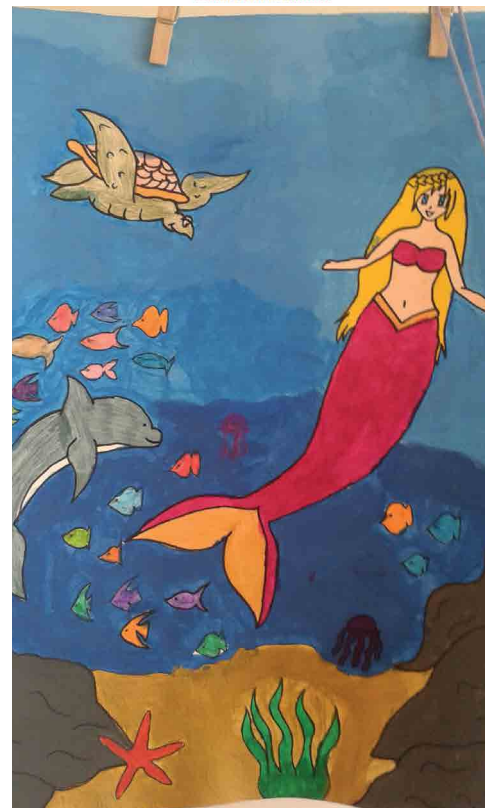
Mit viel Spaß zusammen wurden schon einige Kilo Wolle zu Kleidungsstücken und Pompons verarbeitet, Weihnachtsschmuck hergestellt, Tellermasken gefertigt und – wie die Bilder zeigen – unterschiedlichste Farben zu Papier gebracht und zuletzt mit Ton geformt: die Kinder haben Tiere geformt, die Frauen hübsche Schalen gestaltet mit feiner Ornamentik ...

Zu eFa kreativ können jederzeit Interessierte dazu kommen, immer

**dienstags, von 16-18 Uhr
im Familienzentrum, Lutherstr. 7b
Leitung: Doris Armbröster**

Gefördert vom EKHN-Flüchtlingsfond. Unterstützt durch die Projekt-Förderung für Familienzentren des Landes Hessen und der EKHN (Ev. Kirche in Hessen und Nassau).

Kontakt über eFa,
Regine Kober-Gerhard,
Tel.: 06103 46604
E-Mail: regine-kober-gerhard@ev-kirche-egelsbach.de





Gospelworkshop mit Helmut Jost und Ruth Wilson

Elf Lieder vierstimmig und auswendig. Samstagmorgen haben wir angefangen und bis zum Gospelgottesdienst am Sonntagabend hatten wir's drauf. Und die Anstrengung haben wir gar nicht bemerkt, weil die Seele Flügel bekommen hatte. So war das vor zwei Jahren.

Helmut Jost ist nicht nur ein genialer Musiker, sondern auch ein begnadeter Pädagoge. Es ist, als nähme er dich an der Hand und plötzlich singt es aus dir wie von selbst ...



Na, Lust bekommen? – Wir haben Helmut Jost und seine Frau Ruthhild Wilson wieder nach Egelsbach eingeladen.

**Am Samstag, den 17. und
Sonntag, den 18. Februar 2018.
Kosten: 50.-€ für Erwachsene,
25.-€ für Jugendliche und Studenten.**

Einen Anmeldeflyer maile ich gerne zu. Dafür müsst Ihr mir nur eine Mail schicken: pfarrer-martin-diehl@t-online.de

Anmeldeschluss ist der 30. September 2017. - Die ersten 40 Sängerinnen und Sänger haben sich bereits angemeldet.



Kindermusical 2017 »Dankbar«

Noch wenige Plätze sind frei!

Gleich anmelden zum Kindermusical 2017 mit dem Namen »Dankbar«.

Proben vom

3. - 9. Juli 2017 ,

jeweils von 9:00-13:00 Uhr

im Gemeindehaus der Ev. Kirche
Die Aufführung wird dann am
9. Juli um 10:00 Uhr in der
Ev. Kirche Egelsbach stattfinden.

Anmeldung mit Namen, Alter,
Adresse und Handynummer für den
Notfall, bitte an:
kindermusical2017@web.de

Im Kostenbeitrag von 40,- Euro ist
Frühstücksverpflegung inklusive.

Bitte Betrag überweisen an:

Ev.Kirche Egelsbach

IBAN:DE45506521240033113366

BIC: HELADEF1SLS



Monique Theuerkauf

Bücherei



Veranstaltungen

Der dritte Frühling nach der Wiedereröffnung liegt hinter dem ehrenamtlichen Team der Egelsbacher Gemeindebücherei.

In den letzten drei Monaten gab es in der Bücherei drei sehr erfolgreiche Veranstaltungen.

Die ehemalige Egelsbacherin Gaby Kaden konnte im März mit der Lesung ihres Krimis »Küstenrot: ein Ostfriesland-Krimi« für ein volles Haus sorgen und allen Zuhörern einen spannenden Abend bescheren.

Ebenfalls im März lernten das Kinder-Veranstaltungsteam mit den

angemeldeten Kindern eine Menge über die Urzeitriesen, sie spielten Archäologen und sahen sich spannende Dino-Geschichten im Bilderbuchkino an.

Seit der Anschaffung einer Leinwand konnte das Kinder-Veranstaltungsteam außerdem bereits zwei Egelsbacher Kindergartengruppen einen lustigen und spannenden Bilderbuchkino - Vormittag ermöglichen.

Einen lustigen und kurzweiligen Abend konnten die Zuhörer im Mai erleben, als das Duo »Buch und Stabe« ihr Können in den Räumen der Bücherei zum Besten gab.

Der Bücherei-Sommer wird ein bisschen ruhiger, am 20. Juni um 17:00 Uhr findet noch eine Kinderveranstaltung zum Thema »Farben« statt, hier werden die Kinder die Möglichkeit haben, T-Shirts selbst zu batiken, mit Farben zu spielen, sie zu mischen und vielleicht essen wir ja auch rote, gelbe und blaue Kekse ...

Und nach den Sommerferien wird es am 24. August um 20:00 Uhr einen Vortrag unter dem Titel »Ein Brief sagt mehr als 1.000 Worte« geben. Den Vortrag hält Thorsten Gabler (u.a. DFG Graduiertenkolleg »Schriftbildlichkeit«) und er möchte den Zuhörern mit aufschlussreichen Beispielen aus der Geschichte des Briefeschreibens verdeutlichen, dass die Botschaft des Briefes - buchstäblich - mit den Händen zu begreifen ist. Der Veranstaltungsort ist die Bücherei, Einlass ist ab 19:30 Uhr und der Eintritt kostet 6,- Euro inkl. eines Begrüßungsgetränkes.

Stephanie Löffler-Beierlein





Bekannte Melodien

Ein sommerliches Orgel-Feuerwerk mit 4 Händen und 4 Füßen am

**Sonntag, dem 27. August 2017
um 17 Uhr**

in der Ev. Kirche Egelsbach mit Übertragung der Orgel-Spielanlage auf eine Leinwand

»Bekannte Melodien – ein Orgel-Feuerwerk mit 4 Händen und 4 Füßen«. Unter diesem Motto findet am Sonntag, dem 27. August um 17 Uhr ein sommerliches Orgel-Konzert-Erlebnis in der Ev. Kirche Egelsbach statt. An diesem Nachmittag ist die 1913 erbaute Förster&Nicolaus-Orgel in einem vierhändigen Konzert mit gleichzeitiger Übertragung der Orgel-Spielanlage auf eine große Leinwand zu sehen und zu hören. Auf dem Programm stehen sommerlich-heitere Kompositionen und bekannte Melodien von Händel: Halleluja, Bach: Air, Mozart: Türkischer Marsch, Strauss: Donau-Walzer, Schumann: »Wilder Reiter« und »Fröhlicher

Landmann«, Joplin: Ragtime »The Entertainer«, Pédalier: »Bruder-Jakob-Miniaturen« für Orgelpedal mit 4 Füßen, Lenz: Variationen über »Freude, schöner Götterfunken«. Die Organisten sind das Orgel-Duo Iris und Carsten Lenz. Die beiden Virtuosen gelten zurzeit als eines der führenden Orgel-Duos in Europa. Sie sind Organisten an der großen und bedeutenden Skinner-Orgel in Ingelheim am Rhein. Bisher haben sie zahlreiche Konzerte in vielen Ländern Europas, in Russland und in den USA gespielt, rund 25 CD-Einspielungen und 3 Video-DVDs vorgelegt sowie bei Radio- und TV-Produktionen mitgewirkt. Konzerte mit dem Orgel-Duo Lenz haben einige Spezialitäten. Einmal gibt es eine für alle Altersgruppen geeignete und kurzweilige Programmgestaltung mit jeweils angenehm zu hörenden und auch humorvollen Kompositionen. Weiterhin wird die Orgel-Spielanlage per Video auf eine große Leinwand im Kirchenraum übertragen, so dass die Konzertbesucher von allen Plätzen der Kirche den Organisten live beim Spielen auf die Finger

Musik

und die Füße schauen können. Das Programm wird zusätzlich noch humorvoll moderiert und es gibt für die Besucher immer noch einige Überraschungen im Konzert. Die Organisten ergänzen: »Wir haben an dieser interessanten Orgel bereits vor einigen Jahren ein Konzert gespielt. Die Orgel wurde vor 104 Jahren im vorhandenen barocken Gehäuse erbaut. Mit ihrem vielseitigen Klangbild eignet sie sich ideal für unser neues Konzertprogramm. Wir freuen uns sehr darauf, dieses klangschöne Instrument den Konzertbesuchern dieses Mal mit bekannten Melodien präsentieren zu können. Ca. 10 Minuten vor Konzertbeginn machen wir als kleines Vorprogramm noch eine kurze Orgel-Vorführung.«

Der Eintritt ist frei (Kollekte erbeten).

Dauer: ca. 1 Stunde. Infos zu den Ausführenden: www.lenz-musik.de.



Die Reformation und ihre Lieder (3)

Anknüpfend an den Beitrag von Gerhard Recktenwald im letzten Gemeindebrief unter dem Titel »Die Reformation in Egelsbach« möchte ich mich dem dort genannten Erasmus Alber(us) (um 1500 – 1553), der 11 Jahre lang Pfarrer in Sprendlingen und Götzenhain war, noch einmal von einer anderen Seite nähern.

In unserem Gesangbuch befinden sich von Erasmus Alber, dem Schüler Luthers und »Doktor der Heiligen Schrift«, heute immerhin noch 5 seiner etwa 40 geistlichen Lieder. Sein Lied »Steht auf, ihr lieben Kinderlein« (Evangelisches Gesangbuch 442) erschien erstmals 1556 in Nürnberg. Das ursprünglich als Morgenlied für Kinder gedichtete Lied ist eigentlich mehr ein Christus- und Glaubenslied als ein reines Morgenlied. Das ganze Lied spricht vom Widerstreit zwischen Licht und Finsternis, Tag und Nacht, wobei oftmals sowohl das reale Erleben als auch

der geistliche Übertrag gemeint ist. Der Blick richtet sich fast in jeder Strophe zunächst himmelwärts. Erst meint Alber den am morgendlichen Himmel am hellsten strahlenden Planeten Venus (Strophe 1), dann den auf Jesusweisenden Stern von Bethlehem (Strophe 2), dann Christus selbst (Strophe 3). Gottes Wort wird als leuchtender Morgenstern beschrieben. (Als Morgenstern hat Alber auch einmal Luther und seine Lehre bezeichnet.) Dann wird im zweiten Teil der Strophen der Blick auf die Auswirkung auf das Leben der christlichen Gemeinde mit ihrem Glauben und Handeln gelenkt. Ab Strophe 2 fällt auf, dass Alber fast immer das Wörtchen uns bzw. unser benutzt. Die zweite Strophe beginnt zum Beispiel mit dem Gruß »Sei uns willkommen, schöner Stern«, was dem mittelalterlichen Willkommensgruß ähnelt. Strophe 5 »Leucht uns ..., dass nicht die Lieb in uns erkalt« usw. Da singt also eine Gruppe, eine Gemeinde, wie groß oder klein sie auch sein mag. Strophe 6 beginnt wieder mit der Grußformel aus Strophe 2, richtet sich diesmal aber

direkt an Christus. Hier greift Alber auf EG 469 Vers 1 zurück, seine eigene Nachdichtung eines alten lateinischen Hymnus. Dieser beginnt mit »Christe, du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag.« Ab Strophe 7 geht es um das Warten auf Christi Erscheinen am Weltende, wie es in 2. Petrus 3,13 ausgedrückt wird: »Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt«. In allen Strophen schwingen biblische Bilder mit, was bei einem »Doktor der Heiligen Schrift« ja auch nicht verwunderlich ist.

Das Tischlied von Erasmus Alber »Wir danken Gott für seine Gaben« (EG 458), das vom Danken für die leibliche Speise zur Bitte um die geistliche Nahrung durch das Wort Gottes führt, hat erst spät seine heute gesungene Melodie erhalten, wobei diese auch aus der Reformationszeit, jedoch aus einem ganz anderen Umfeld kommt.

Während Martin Luther die Bedeutung der Musik sehr hoch ein-



schätzte und sie für die Verbreitung der reformatorischen Lehre unter das Volk nutzte, stand der Reformator Huldrych Zwingli in Zürich der Musik im Gottesdienst ablehnend gegenüber. Obwohl er selbst ein virtuoser Musiker und ein guter Sänger war, verbannte Zwingli die Orgelmusik und den Chorgesang aus dem Gottesdienst. Die Musik lenke vom echten Glauben ab, meinte Zwingli. Er wollte das Bibelwort unverfälscht und ohne Ablenkung verkünden.

Der Genfer Reformator Johann Calvin war weniger radikal und ließ den Gemeindegesang von Psalmliedern zu. Er hatte in Straßburg französische Psalmbereimungen kennengelernt und 13 davon mit neuen Melodien versehen und zusammen mit eigenen Liedern 1539 als erstes französisches Gesangbuch ediert. Dies war der Ausgangspunkt für den späteren »Genfer Psalter«, der 125 Melodien zu den 150 biblischen Psalmen und zwei weiteren biblischen Liedern enthielt, erschaffen von nur zwei Textdichtern und drei Komponisten und erstmals 1562 vollständig erschien. Bis heute bilden

die Psalmlieder den Grundstock des gottesdienstlichen Singens in den reformierten Gemeinden.

Ambrosius Lobwasser (1515 – 1585) publizierte bereits 1573 seine deutsche Nachdichtung des gesamten französischen Psalters, die später durch die von Jorissen 1798 ersetzt wurde, weil die Sprache Lobwassers als veraltet galt.

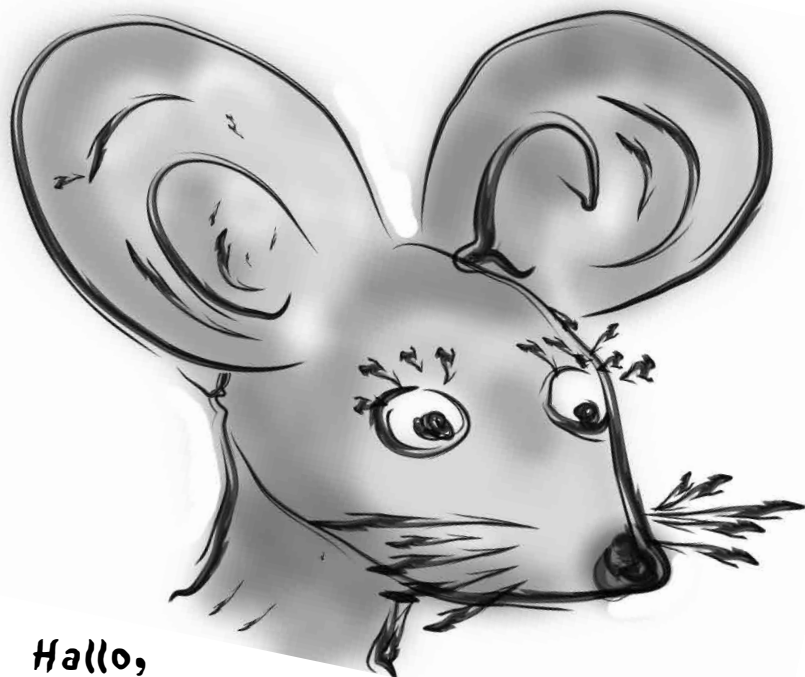
Lieder dieser reformierten Tradition finden sich auch in unserem Gesangbuch. Die Melodien bestehen aus nur zwei unterschiedlichen Tonlängen und am Ende jeder Zeile steht eine Pause. So ist ein solches Lied aus der Tradition des »Genfer Psalters« mit ein bisschen Übung schon am Druckbild zu erkennen. Ein Beispiel ist »Singt, singt dem Herren neue Lieder« (EG 286). Es handelt sich um eine gereimte Nachdichtung des Psalms 98 von Matthias Jorissen, die Melodie stammt aus dem erwähnten »Genfer Psalter«.

Um wieder auf Erasmus Alber zurück zu kommen: Die Melodie, die sein Lied »Wir danken Gott für seine

Gaben« (EG 458) erst im 20. Jahrhundert zugewiesen bekam, entstand also auch in der Reformationszeit, und zwar zu dem Lied »Nun danket Gott, erhebt und preiset« (EG 290), entstammt aber einer ganz anderen Tradition. Wir sehen, Melodie und Text von Liedern haben nicht immer von Anfang an eine exklusive sich nicht mehr verändernde Verbindung miteinander. Hier hat man aber nachträglich eine Kombination gefunden, die wunderbar zusammenpasst.

Carola Röder

Singt, singt dem Her-ren neu-e Lie-der,
er ist's al-lein, der Wun-der tut.
Seht, sei-ne Rech-te sie-get wie-der,
sein heil-ger Arm gibt Kraft und Mut.
Wo sind nun al-le un-sre Lei-den?
Der Herr schafft Ruh und Si-cher-heit,



Hallo,

Gestern hat mir meine Freundin Josephine erzählt, dass es jetzt einen neuen Bischof in Mainz gibt. Und meine Reaktion war: »Wie, in echt jetzt?«

Als evangelische Kirchenmaus bekomme ich nicht immer alles mit, was in der katholischen

Kirche so los ist, und der alte Bischof war doch immer total nett. Ja, den hab ich schon gesehen, der war schon in Egelsbach und in jedem Gottesdienst wird für den Bruder Karl gebetet. Das ist wichtig, damit er merkt, dass er nicht allein ist und dass die anderen Christen ihn unterstützen. Josefina sagte, das wäre, damit Gott

ihn unterstützt. Und dann haben wir angefangen, darüber zu reden, was denn Beten ist. Josephine sagt, beten heißt, Gott etwas zu sagen und ihn um etwas zu bitten und Gott auch Danke zu sagen. Ich seh das manchmal auch so, aber dann wieder höre ich Leute, die sagen, Beten ist eine Art Meditation. Dadurch, dass man sich klar wird, was einem durch den Kopf geht, und das dann in Worte fasst, dadurch blickt man eher durch und kann sein Ziel erreichen.

Es gibt auch Menschen, die sagen: Ich denke an Dich. Das ist schön, wenn einer an Dich denkt oder an mich, und ich hab das auch schon erlebt. Da denke ich an Josephine und schon ruft sie an oder steht vor der Tür. Denken ist also nichts, was nicht irgendwie noch eine Wirkung hat. Meine Tante Emma hat neulich einen Bericht gehört, da haben die erzählt, dass Denken mehr Energie braucht als Jogging. Das hat Emma gefallen, denn da muss sie nicht draußen rumrennen in ihrem lila Jogginganzug, sondern kann bequem auf der Couch sitzen und denken. Wahrscheinlich haben deshalb



Kids & Co.



so viele Leute daheim Jogginghosen an, weil es sich besser denken lässt.

Mir ist das ja ein bisschen wenig, das an »dich denken«. Mir ist aufgefallen, dass man das manchmal sagt, wenn man sich nicht traut zu sagen: Ich bete für Dich. Als ob man Angst hat, dem anderen den eigenen Glauben aufdrängen zu wollen. Aber wenn ich sage, dass ich an jemanden denke und dann für ihn bete, dann kann ich doch gleich die Wahrheit sagen und muss nicht drumrum reden. Bei mir wäre das Drum-Rum-

Reden eh quatsch, wo doch jeder weiß, dass ich eine Kirchenmaus bin.

Früher hatten alle Leute feste Zeiten zum Beten und auch heute noch läuten die Glocken zu diesen Zeiten. Ich kann das nicht erklären, aber wer die alten Gemeindebriefe noch hat oder ins Internet kommt, der kann das da nachlesen, der Gerhard Recktenwald hat alles fein säuberlich aufgeschrieben, damit es nicht vergessen wird.

Josephine und ich haben festgestellt, dass das mit den Gebetszeiten aus der Zeit kommt, als alle Leute katholisch waren. Heute muss jeder für sich entscheiden, ob und wann er betet. Und dass es nicht daran liegt, dass sie katholisch ist und ich evangelisch bin. Das muss jeder für sich selbst entscheiden. Weil es immer ganz schlimm ausgegangen ist in der Geschichte, wenn einer gesagt hat: Nur meine Meinung ist richtig, nur meine Art zu glauben ist das einzig Wahre. Das wäre doch so, als würde ich Jazz-Musik verbieten, nur weil ich es nicht mag. (Da würde sich meine Tante Emma ganz schön umgucken mit ihrer Schallplatten-

sammlung, da blieb ja kaum noch was übrig.)

Josephine und ich waren uns einig, dass Beten etwas bewirkt. Dass Gott das wirklich hört. Und wenn viele Menschen für etwas beten, dann ist das so wie beim Fußball, wenn die Mannschaft ein Heimspiel hat. Fast das ganze Stadion will, dass da noch ein Tor geschossen wird. Das kann man spüren. Deshalb sind Heimspiele für die Mannschaften so wichtig. Und beten ist wie ein Heimspiel. Das hat uns Jesus gesagt. Natürlich nicht wörtlich, aber irgendwie doch.

**Viele Grüße
Euer Kuno**



Bibel Basics



» ... und die Wahrheit wird euch frei machen.«

(Johannes 8, 32)

»Sag die Wahrheit!« - So heißt eine beliebte Fernsehsendung, in der geraten wird, welcher von drei Kandidaten tatsächlich einen bestimmten Beruf ausübt oder etwas ganz Bestimmtes kann. Zwei dürfen »lügen«, der dritte muss die Wahrheit sagen, weil er ja die gesuchte Person ist. Und im Volksmund gilt: »Alles, was wir sagen, soll wahr sein - aber nicht alles, was wahr ist, muss man auch sagen«.

Ich bin davon überzeugt, dass die meisten Menschen auf dieser Welt immer noch großen Wert darauf legen, die Wahrheit zu sagen. Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Wahrhaftigkeit und Klarheit sind Werte, die Gott sei Dank noch nicht verloren gegangen sind. Aber sprechen wir hier von dem gleichen Wort, wie die Bibel es tut?

In den Wörterbüchern finde ich die Bedeutung: Wahrheit meint was wahr ist, was Bestand hat; was

wirklich der Fall ist, was zutrifft; es hat Gültigkeit, ist korrekt; unverfälscht. Man unterscheidet absolute Wahrheit (zeitlos wahr) und relative Wahrheit (temporär wahr).

Im Johannes-Evangelium lese ich: »Da fragte ihn Pilatus, ...bist du ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit?« (Joh. 18, 37+38)

In der Bibel kommt das Wort »Wahrheit« als reines Hauptwort über 150 Mal vor. Uns fällt dabei auf, dass dabei oft von Gottes Wahrheit die Rede ist. Z.B.»Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten zu deiner Wohnung« (Psalm 43, 3+4)

Danach sieht es so aus, als ob unsere Wahrheit, unser Streben nach Wahrheit etwas anderes sei, als die Wahrheit Gottes. Und in der Tat finden wir in der Bibel sehr viele

Beispiele dafür, dass Gottes Wahrheit »im Verborgenen liegt« und Gott sie uns »im Geheimen kund tut« (Psalm 51, 8).

Ist also Wahrheit, wie sie die Bibel versteht, etwas was nicht jedem Menschen ohne weiteres zugänglich ist? Ist biblische Wahrheit Geheimwissen? Soll sie sogar vielen verborgen bleiben? Bei den Evangelien lesen wir, dass Jesus immer wieder versucht hat, seinen Jüngern den Zugang zu seiner Sendung und seinem Auftrag in dieser Welt zu öffnen. Manchmal seufzt er geradezu darüber, wie »begriffsstutzig« seine Nachfolger trotz aller Hilfe bleiben. Die Wahrheit kann man - so sagt es der Evangelist Johannes - »erkennen« und »sie wird ... frei machen«.

Pilatus hat den Zugang zur Wahrheit, von der Jesus zeugt, nicht gefunden. Für ihn ist wahr gewesen, dass der Angeklagte offensichtlich unschuldig ist. Er hätte Jesus vom juristischen Standpunkt aus freisprechen müssen. Er tut es nicht, weil er einen Aufstand der Juden gegenüber der römischen Macht-



Bibel Basics

herrschaft, die er in Israel vertritt, fürchtet. Er bemüht sich bewundernswert darum, Jesus frei zu bekommen, aber letztendlich übergibt er ihn den Juden, dass sie ihn kreuzigen. Hat die Wahrheit hier also gesiegt oder hat sie versagt?

Der Blickwinkel ist entscheidend. Zeitlos gültige Wahrheit, wie zum Beispiel die Tatsache, dass die Erde keine Scheibe sondern eine Kugel ist, kann nicht geleugnet werden. Dass unser Umgang mit der Schöpfung und ihren Ressourcen Veränderungen am Klima hervorruft, ist auch eine gültige Wahrheit, sie wird derzeit leider nicht nur vom amerikanischen Präsidenten geleugnet. Solche Wahrheiten sind gültig, auch wenn sie nicht immer sicher zu erkennen sind. Und so ist es auch mit der Wahrheit, die uns die Bibel vermittelt. Die Wahrheit ist oft verborgen. Sie ist hinter den Tatsachen zu finden. Betrachten wir nur die Tatsachen, die Realität und was wir vor Augen haben, dann sehen wir eben nur Äußeres – die Wahrheit muss dann erst noch erkannt, gefunden werden. Weil für viele Menschen

nur wahr ist, was sie mit den Augen sehen, bleibt vielen die Wahrheit verborgen.

Am Beispiel des Abendmahls kann man gut erklären, was Wahrheit ist, wie sie uns in der Bibel begegnet. Wir essen beim Abendmahl Brot (eine Oblate) und trinken Wein. Der Pfarrer sagt: »Christi Leib für dich gegeben...« und »Christi Blut für dich geflossen...«. Wir sehen Tatsachen. Essen Brot und trinken Wein – mehr nicht. Die Elemente bleiben, was sie sind. Dennoch ist, was der Pfarrer sagt, der Lichtschimmer der Wahrheit. Das Sakrament (Geheimnis) ist also an den Tatsachen, den Gegenständen nicht ablesbar. Die Wahrheit ist hinter den Tatsachen zu finden. Wahrheit und Glaube haben viel miteinander zu tun. Allerdings wäre es ein Trugschluss, zu meinen, dass der Glaube Denken, Verstand und Rückfragen ausschließen würde. Etwas für wahr halten, ist nicht Wahrheit.

Jesus sagt seinen Jüngern, dass sie seinem Wort vertrauen können. Sie können also glauben, dass sie in ihm

und seiner Botschaft die Wahrheit finden können. Und diese Wahrheit wird sie befreien! Befreiung, wie sie ein Täter erlebt, wenn er einfach seine Tat gesteht und dann feststellt, dass er - obwohl ihn eine Strafe erwartet - sehr erleichtert und befreit ist.

Unsere Fragen werden immer bleiben. Unser Suchen nach der Wahrheit auch. Der Sinn des Daseins erschließt sich auch nicht aus sich selbst. Aber in Gott finden wir Antwort, Wahrheit und Lebenssinn. Das ist wahr!

Pastor Günter Winkmann

*Ich bin der Weg und die Wahrheit und
das Leben; niemand kommt zum Vater
außer durch mich.*

Johannes 14,6

